

ENERGIA

RUNDBRIEF DER ENERGIEAVANTGARDE ANHALT

DIE ENERGIEAVANTGARDE ANHALT WIRD VON DER LANDESREGIERUNG SACHSEN-ANHALTS GEFÖRDERT.

Foto: Landkreis Anhalt-Bitterfeld



UWE SCHULZE
LANDRAT DES
LANDKREISES
ANHALT-
BITTERFELD

Der Landkreis Anhalt-Bitterfeld – speziell die Region Bitterfeld-Wolfen – ist ein traditioneller Standort der mitteldeutschen Chemie- und Energieindustrie. Die Prozesse der Energiegewinnung und -erzeugung aus fossilen Brennstoffen haben die Menschen durch ihre Erwerbstätigkeit, aber auch die Landschaft um Bitterfeld-Wolfen in den letzten beiden Jahrhunderten stark geprägt. Welches Wissen rund um dieses Thema damit einherging, welche Ideen und Produkte durch dieses Wissen und durch Kreativität entstanden sind, das ist genauso bekannt wie die Umweltverschmutzung, unter der die Region lange zu leiden hatte.

Das Vorhaben einer regionalen Energiewende ist komplex. Ich erkenne in unserer gemeinsamen Strategie jedoch die große Chance auf eine regionale Wertschöpfung. Unser Innovationspotenzial und die Wissensdichte stellen wir auf dem Weg zu einer postfossilen Gesellschaft daher gern in den Dienst der Initiative Energieavantgarde Anhalt.



PETER KURAS
OBERBÜRGER-
MEISTER DER STADT
DESSAU-ROSSLAU

In der Energiewende sehe ich eine Zukunftsaufgabe, die viele positive Effekte für unsere Stadt mit sich bringen kann. Die Energieavantgarde Anhalt bietet die einmalige Chance, diesen Prozess in unserer Region aktiv zu gestalten. Wir haben hier die erforderlichen Akteure, die in diesem globalen Bestreben Maßstäbe setzen können. Die damit verbundenen Möglichkeiten im Klimaschutz, aber auch für unsere regionale Wertschöpfung müssen wir nutzen. Das Engagement der vielen Akteure in diesem Netzwerk und vor allem das unserer Stadtwerke begrüße ich.



**JÜRGEN
DANNENBERG**
LANDRAT DES
LANDKREISES
WITTENBERG

Der Landkreis Wittenberg gestaltet seit Jahren engagiert die Energiewende vor Ort. Unser bereits 2008 für den Bundeswettbewerb „Bioenergie-Regionen“ entwickeltes BINGO-Konzept hat auch ohne Förderung Bestand: 100%ige Energieversorgung durch erneuerbare Energien bis zum Jahr 2030! Dieses Ziel wird konsequent verfolgt.

So haben wir im Zeitraum von 2011 bis 2013 im Forschungsvorhaben „RePro – Ressourcen vom Land“ mitgearbeitet und sind gemeinsam mit Partnern aus der Wissenschaft der Frage nachgegangen, mit welchen lokalen Geschäftsmodellen sich biogene Reststoffe in der Region energetisch verwerten lassen. Hier knüpften wir mit dem Forschungsprojekt „W³ – Wachstum, Widerstand, Wohlstand als Dimension regionaler Energieflächenpolitik“ an, mit dem wir ein GIS-gestütztes Beratungstool für Kommunen installieren wollen.

Auf der inhaltlichen Basis dieser Projekte und in Kooperation mit den anderen Akteuren der Energieavantgarde Anhalt werden wir nun im Landkreis Wittenberg das notwendige Management aufbauen, das die Prozesse koordiniert.



Energietechnologie aus Geschichte und Zukunft – 2011 wurde in Ferropolis die 210 kWp Anlage in Betrieb genommen.

DAS PERPETUUM MOBILE DER VIERTEN ART

ERSTMALS SOLL EINE GANZE REGION MIT SELBST GEWONNENER GRÜNER ENERGIE ZUM EIGENVERSORGER WERDEN!

Die Energiewende ist ein sehr ambitioniertes gesamtgesellschaftliches Vorhaben. Der Klimawandel und seine folgenschweren Naturkatastrophen und Flüchtlingsströme sowie die Endlichkeit fossiler Ressourcen sorgen für eine offene Debatte. Nachhaltiges Handeln ist das Gebot der Stunde. Da sind sich alle Beteiligten einig. Aber löst man die Aufgabe besser zentral, wie vom Bund aktuell gemagt, oder eher dezentral? In Anhalt ist man der Meinung, dass die Aufgabe als regionales Gemeinschaftswerk zu lösen ist, auch um negative Begleiterscheinungen effektiver in den Griff zu bekommen. Deshalb wollen hier mutige Akteure das Experiment wagen und eine ganze Region mit 400.000 Bürgern dafür gewinnen, ihren Energiebedarf so weit wie möglich durch die eigene Produktion abzusichern. Bundesweit eine Premiere.

In Deutschland soll bis zum Jahr 2025 der Anteil der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien wie Sonne, Wind und Wasser auf 40 bis 45 Prozent steigen. Zehn Jahre später soll der Anteil bereits 60 Prozent betragen. Die Ziele sind hochgesteckt, denn die Bundesregierung muss nicht nur die gesamte Republik im Fokus haben, sondern auch den durch die extrem gestiegene Ökostromumlage kräftigen öffentlichen Gegenwind aushalten.

SCHWIERIGE HERAUSFORDERUNGEN

Aktuell werden immer mehr Windkraftanlagen gebaut, Solarpaneele errichtet und Bio-

gasanlagen installiert. Zudem soll quer durch Deutschland das Stromleitungsnetz erweitert werden, denn während im Norden der Republik kräftig der Wind weht und schon heute leicht mehr Ökostrom zu haben ist, als man benötigt, sieht dies im Süden anders aus. Im Streit um die Leitungsrouten werden bereits unterschiedliche Strompreise vorgeschlagen. Außerdem müssen Energiespeicher her, um die Versorgungssicherheit und Netzstabilität zu gewährleisten. Denn bisweilen, wenn man den Strom für die Umwandlung in Licht und Wärme benötigt, stehen uns Wind und Sonne nicht zur Verfügung. Die Kosten sind enorm. Allein in diesem Jahr werden nach einer Prognose des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) die Stromverbraucher 23,6 Milliarden Euro an EEG-Umlage zahlen, davon entfällt mehr als ein Drittel auf die privaten Haushalte.

Aber das sind nicht die einzigen Kontroversen, die den aktuellen Prozess begleiten. Denn was prinzipiell gut ist, hat auch weitreichende Folgen für Flora und Fauna. Durch die immer weiter steigende Nutzung von Biogas wird mittlerweile auf weit mehr als zwei Millionen Hektar Ackerland Mais angebaut, auf 900.000 Hektar als Energiepflanzen. Die Tendenz ist noch immer steigend. Vergleichbares gilt für Raps und Weizen. Die Entwicklung von Monokulturen wird für die Biodiversität zum Problem. Umweltschützer befürchten, dass schon in wenigen Jahren ein Drittel der Anbauflächen für Biogas, Benzin und Strom genutzt wird. Auch zahlreichen Tieren werden die Lebensgrundlagen entzogen, manche

Arten sind bereits vom Aussterben bedroht. Vögel und Fledermäuse finden schwieriger Nahrung und werden zu oft Unfallopfer von Windkraftanlagen.

DIE AUFGABE ANNEHMEN

Aber das muss und darf nicht sein. Davon sind die wagemutigen Akteure aus Anhalt überzeugt. Die kreativen Aktivisten haben sich auf Anregung der Stiftung Bauhaus Dessau und der Ferropolis GmbH 2013 zur Energieavantgarde Anhalt zusammengeschlossen. Gewissermaßen arbeiten sie an einem Perpetuum mobile der vierten Art: Dank der von der Natur geschenkten Energie wollen sie eine ganze Region weitestgehend zum Energieselbsterzeuger entwickeln, wobei Produktion und Verbrauch möglichst genau aufeinander abgestimmt werden sollen. Flora und Fauna finden besondere Berücksichtigung. Windräder können während der Flugzeiten der Fledermäuse stehen, die Bestellung der Ackerflächen kann koordiniert und der Energieverbrauch wird im Verbund stark reduziert werden.

EIN NOVUM MIT VORBILD EN MINIATURE

Im brandenburgischen Feldheim, einem Ortsteil von Treuenbrietzen, wird es schon vorgemacht. Dort wurde – allerdings mit finanzieller Unterstützung des Landes sowie der Europäischen Union – ein Gesamtkonzept für eine dezentrale regenerative Energieversorgung von Unternehmen, Privathaushalten und Kommunen erfolgreich verwirklicht. Mitgemacht haben neben der Kommune, die Anwohner und ein Projektentwickler, der u. a. moderne

► Seite 2

NO. 1
DEZEMBER | 2014
kostenfrei
Redaktion: Maren Franzke, plotlabor

► WIR SIND DIE PROSUMENTEN
Vereinsgründung
Energieavantgarde Anhalt
Seite 2

► RHETORIK ALLEIN
GENÜGT NICHT
100 Prozent erneuerbar
Stiftung
Seite 3

► ENGAGIERT FÜR EFFIZIENZ
UND KLIMASCHUTZ
DVV Dessau
Seite 4

► FERROPOLIS – EIN
ORT
HOCHSPANNUNGS-
Seite 5



**ENERGIEAVANTGARDE
ANHALT**

Am 10. Juli 2014 zeichnet Sachsen-Anhalts Landwirtschafts- und Umweltminister Hermann Onko Aikens kommunale Aktivistinnen der Energiewende aus. Die Energieavantgarde Anhalt ist dabei.



WIR SIND DIE PROSUMENTEN

MUTIGE AKTEURE GRÜNDEN DEN VEREIN ENERGIEAVANTGARDE ANHALT, UM DIE ENERGIE FÜR DIE REGION UMWELTGERECHT SELBST ZU ERZEUGEN. DAS SCHAFFT EINKOMMEN UND ARBEITSPLÄTZE. JEDERMANN IST EINGELADEN, MITZUMACHEN

Es liegt in der Tradition dieser Region, Avantgarde zu sein. Bereits in Zeiten der Reformation, Aufklärung und Moderne wurde wichtigen kulturellen Wandlungen für technische und wirtschaftliche Innovationen der Weg bereitet. Anfang des 21. Jahrhunderts, an der Schwelle zu einem postfossilen Zeitalter, startet die erste Region Deutschlands den Versuch, sich ohne staatliche Subventionen weitgehend selbst mit erneuerbarer Energie zu versorgen, die Energiewende aktiv und selbstbestimmt mitzugestalten, als Produzenten und Konsumenten zu bewussten Prosumenten zu werden. Mit der Entwicklung postfossiler Lebensstile, von Gestaltungsmustern und Raumstrukturen kann die Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg erneut Avantgarde sein.

Die Stiftung Bauhaus Dessau hat gemeinsam mit der Ferropolis GmbH im Jahr 2012 die Initiative zur Energieavantgarde Anhalt ergriffen. Schnell ist ein Akteursbündnis entstanden, das die Energiewende in der Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg zum Nutzen aller vorantreibt. Wichtige Themen sind die Technologieentwicklung für erneuerbare Energien, die Energiegewinnung aus erneuerbaren Quellen, die Anpassung von Energienachfrage und Angebot aus erneuerbaren Quellen sowie die Einladung zu bildungstouristischer Teilhabe an den Erfahrungen der Region. Es wurden viele interessierte Mitstreiter gefunden, um vor Ort eine dezentrale Energiewende umzusetzen.

DAS ZIEL

Entstehen soll ein regionales Strom- und Energiesystem, das in wachsendem Maße auf erneuerbaren Energiequellen beruht. Es soll zu einer Modernisierung der Wärme- bzw. Kälteversorgung und der Mobilität führen und darüber hinaus vor Ort Wertschöpfung schaffen. So kann die Region wesentlich zur Senkung des Ausstoßes von Treibhausgasen und damit zum Umwelt- und Klimaschutz beitragen sowie die natürlichen Lebensgrundlagen bewahren. Nicht zuletzt soll die kulturelle Identität der Planungsregion Anhalt als Energieregion der Zukunft gestärkt werden.



Foto: Christoph Petras, © Stiftung Bauhaus Dessau

DIE AUFGABEN

In einem Gemeinschaftswerk werden Unternehmen, Bürger, Initiativen und Projekte der Energiewende vernetzt und vorgestellt, um weitere Akteure zu gewinnen, mit denen es gelingen kann, eine weitgehend regionalisierte Energiegewinnung für 400.000 Einwohner dieses Reallabors umzusetzen.

Es wird eine Kultur des Energiesparens, der Energieeffizienz und der Nutzung erneuerbarer Energien zu etablieren sein. Dazu werden das Engagement und das Interesse der Akteure auf die Entwicklung eines regionalen Stromsystems für Anhalt, aber auch auf die Entstehung bildungstouristischer Angebote gerichtet. Verfolgt wird eine Strategie, die technische, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Innovationen für die Energiewende bündelt und in deren Entwicklung fördert. So sollen Unternehmer, Forscher und Nutzer bei ihren zielführenden Experimenten unterstützt, neue Geräte, Verfahren oder Bauten zum Charakteristikum der Region entwickelt werden. Wissenschaft, Forschung und Bildung werden den experimentellen Prozess begleiten. Die gesammelten Erfahrungen werden national und international zur Diskussion und zur Verfügung gestellt.

WIR MACHEN MIT

**DR. CLAUDIA PERREN
VORSTAND UND DIREKTORIN
DER STIFTUNG BAUHAUS DESSAU**

Die Stiftung Bauhaus Dessau hat das Vorhaben „Energieavantgarde Anhalt“ initiiert, weil mit der Energiewende eine gestalterische Herausforderung verbunden ist: Wie werden Stadt und Landschaft der postfossilen Zukunft aussehen? Was kann Architektur, Kunst und Design zur Anpassung an den Klimawandel beitragen?

Eine Aufgabe der Stiftung ist es, angesichts der Ideen und Ansätze des historischen Bauhauses Beiträge zu den Problemen der Gestaltung der heutigen Lebensumwelt zu leisten. Deshalb sollen vom Bauhaus erneut Impulse für die Gestaltung der notwendigen Veränderung ausgehen.

DIE ERSTEN AVANTGARDISTEN

- ▶ **CEESA – CLUSTER FÜR ERNEUERBARE ENERGIEN SACHSEN-ANHALT – ATI GMBH ANHALT** Seite 4
- ▶ **DESSAUER VERSORGENS- UND VERKEHRSGESELLSCHAFT MBH** Seite 4
- ▶ **FERROPOLIS GMBH** Seite 5
- ▶ **HOCHSCHULE ANHALT** Seite 4
- ▶ **LENA – LANDESENERGIEAGENTUR SACHSEN-ANHALT GMBH (LENA)** Seite 6
- ▶ **LANDKREIS ANHALT-BITTERFELD** Seite 1
- ▶ **LANDKREIS WITTENBERG** Seite 1
- ▶ **REGIONALE PLANUNGSGEMEINSCHAFT ANHALT-BITTERFELD-WITTENBERG** Seite 3
- ▶ **STADT DESSAU-ROSSLAU** Seite 1
- ▶ **STIFTUNG BAUHAUS DESSAU** Seite 2
- ▶ **TOURISMUSREGION ANHALT-DESSAU-WITTENBERG E. V.** Seite 5
- ▶ **UMWELTBUNDESAMT** Seite 5

VORGEMERKT: ANFANG 2015 – VEREINSGRÜNDUNG

Die Energiewende ist ein bürgerschaftlicher, transparenter und gestaltbarer Prozess, an dem sich kommunale, unternehmerische, wissenschaftliche, kulturelle und zivilgesellschaftliche Akteure beteiligen können. Das Experiment ist auf den Weg gebracht. Für die Etablierung und Umsetzung dieses Reallabors wird Anfang 2015 von den Protagonisten der Verein Energieavantgarde Anhalt gegründet. Er steht allen Interessenten offen.

Fortsetzung von Seite 1 ▶

Windenergie- und Biogasanlagen gebaut hat. Heute verbrauchen die reichlich 100 Bewohner nur so viel Strom und Wärme, wie sie vor Ort selbst gewinnen. Ein privates Versorgungsnetz sorgt für Unabhängigkeit von traditionellen Anbietern. Das spart Kosten und erlaubt Freiheiten. Dafür wurde zuvor gemeinsam investiert. Eine Investition in die Zukunft, denn so wird wirksam der CO₂-Ausstoß reduziert und damit das Klima geschützt. Aber auch kurzfristig zahlt sich die Investition durch ein positives Image aus. Feldheim ist bereits zum Eldorado der Energietouristen avanciert.

Hier wollen die Aktivistinnen der Energieavantgarde Anhalt anknüpfen, ohne jedoch auf Subventionen zu setzen. Die Mitstreiter der Standort- und Innovationsoffensive wagen ein Experiment. Sie wollen die wirtschaftliche Entwicklung und Nutzung von Zukunftstechnologien fördern, regionale Verantwortung für die in der Region erzeugte und verbrauchte Energie stärken, den Energietourismus qualifizieren und viele weitere Akteure gewinnen, denn nur in einer starken Gemeinschaft ist die Umsetzung solch eines Perpetuum mobile der vierten Art überhaupt denkbar.

MITGEMACHT!

Anfang 2015 werden die Protagonisten der Energieavantgarde Anhalt den gleichnamigen Verein gründen. Damit sind die ersten Schritte auf einem spannenden Weg getan. Seien Sie herzlich eingeladen, die Avantgardisten aktiv zu begleiten, ob nun als Vereinsmitglied, Interessent oder auch schon auf den kommenden Seiten, die die Energieavantgarde Anhalt näher vorstellen.

Maren Franzke, plotlabor

IMPRESSUM

Herausgeber: Energieavantgarde Anhalt; c/o Stiftung Bauhaus Dessau
V. i. S. d. P.: Maren Franzke, plotlabor
Konzept, Text, Endredaktion: Maren Franzke, plotlabor, Berlin
Redaktionsschluss: 30. November 2014
Druck: Mundschenk Druck+Medien J. u. M. Radlbeck GbR, Lutherstadt Wittenberg
Auflage: 10.000

RHETORIK ALLEIN GENÜGT NICHT

WAGEMUTIGE ANHALTER BETRETEN MIT UNTERSTÜTZUNG DER 100 PROZENT ERNEUERBAR STIFTUNG NEULAND, DAS ELEKTRISIERT

Geschäftsführer der Stiftung ist **Dr. René Mono**, der sich auf die Arbeitsbereiche Politik und Wissenschaft konzentriert. Der Kommunikationswissenschaftler hat in Wien, Hannover und Pamplona studiert und im Bereich politische Kommunikation promoviert. Im Anschluss war er u. a. für die deutsch-chilenische Handelskammer in Santiago de Chile und den Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft in Hamburg tätig.



Die 100 Prozent erneuerbar stiftung aus Berlin setzt sich für eine konsequent dezentrale Energieversorgung ein. Sie arbeitet als Mittler zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Dabei versteht sie sich als Denkfabrik, in der Wissen und Erfahrungen im Umgang mit erneuerbaren Energien zusammengeführt und gewonnene Erkenntnisse allen Interessenten zur Verfügung gestellt werden.

Herr Dr. Mono, was spricht aus Ihrer Sicht gegen eine zentral gesteuerte und realisierte Energiewende, wie sie aktuell von der Bundesregierung mit dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) vorangetrieben wird?

Der entscheidende Punkt ist, dass das Handeln der Akteure in einer überschaubaren Region für sie selbst einen Sinn bekommt. Das ist äußerst wichtig für die Ausgestaltung der Energiewende. Hinzu kommt das Thema der Gerechtigkeit. Bei einem dezentralen Vorgehen können Entscheidungen tatsächlich ausgehandelt und auch das Verhältnis von Kosten und Nutzen kann besser abgewogen werden. Das ist eine Form der Demokratisierung, die gern unterschätzt wird. Letztlich sind es die gesellschaftspolitischen Aspekte, die für eine dezentrale Energiewende sprechen. Das gern zitierte Argument, eine zentrale Energiewende sei ökonomisch günstiger, ist definitiv eine Fama, denn dezentrales Handeln ist nicht teurer, dafür aber in jedem Fall durch die Flexibilisierung besser für die Region.

Ihre Argumentation klingt gut, scheint sich aber insbesondere auf politischem Parkett nicht durchzusetzen. Sind Sie zu Ihrer Expertise schon von einem Energiepolitiker des Bundes konsultiert worden?

Ja, wir werden um Rat gefragt. Wir haben in diesem Jahr sogar das Bündnis Bürgerenergie mitgegründet, um unserer Expertise Nachdruck zu verleihen. Das Bündnis versteht sich als Vordenker der dezentralen Energiewende und streitet dafür, die Energiewende in die Hände der Bürger zu legen.

War das nötig, weil Ihre Überlegungen nicht berücksichtigt werden?

Rhetorisch werden wir schon anerkannt, da sind wir sehr zufrieden. Aber in der Tat sieht das dann ganz anders aus. Auch in den jüngst verabschiedeten Gesetzen werden unsere Erfahrungen ignoriert. Das entmutigt uns aber nicht, sondern wird von uns als eine Einladung verstanden, unsere Strategie zu überdenken, zumal unterdessen die erneuerbaren Energien längst wettbewerbsfähig sind. Deshalb können wir unabhängig von der Politik die Umsetzung unserer Ideen vorantreiben. Erneuerbare Energien brauchen keine Subventionen mehr. Voraussetzung ist aber, dass sie in einem energiewirtschaftlich sinnvollen Gesamtkonzept ausgebaut werden. Genau damit müssen wir uns beschäf-

tigen, neue Berechnungen anstellen. Und da sind auch neue Akteure gefragt, genau solche, wie wir sie bei der Energieavantgarde Anhalt vorfinden. Denn wir betreten in dieser Beziehung Neuland. Das ist eine Chance für die Zukunft, die aber nur aufgehen wird, wenn wir die Energiewende als regionales Gemeinschaftsprojekt begreifen.

Was haben Sie gedacht, als die Stiftung Bauhaus Dessau Sie einlud, das Projekt Energieavantgarde Anhalt mit auf den Weg zu bringen?

Das Bauhaus elektrisiert einfach. Es ist eine unglaublich starke Marke. Und das Projekt ist absolut wagemutig. Dass sich das Bauhaus dafür interessiert, das hat uns gleich fasziniert. Meines Wissens hat sich europaweit noch keine Region dieser Größenordnung gewagt, die Energiewende aus eigener Kraft umzusetzen. Für uns ist das Bauhaus ein Garant dafür, dass wir – intellektuell gesehen – die Grenzen überschreiten dürfen. Alle Gedanken dürfen diskutiert werden. Das ist großartig. Ich weiß nicht, ob wir uns das bei einem anderen Auftraggeber trauen würden. Wir haben großen Respekt vor der Stiftung und vor den Akteuren, die sich schon gefunden haben.

Jetzt sind Sie schon ein paar Monate in Anhalt unterwegs. Zu welchen Ergebnissen sind Sie bei Ihrer Analyse gekommen?

Wir haben Akteure gefunden, die wohlbedacht und trotzdem mutig sind. Das ist eine Konstellation, die ganz im Sinne des Vorhabens viel erlaubt. Woanders ist es genauso möglich, die Energiewende regional umzusetzen. Das kann prinzipiell jeder. Aber es bedarf regionalen Mutes, es tatsächlich zu tun. Und den haben wir bislang nur in Anhalt gefunden. Das qualifiziert diese Region. Hier gibt es den Willen, den Tatendrang und die Risikobereitschaft, sich dem Neuen zu stellen. Vielleicht, weil man hier schon immer Neues zugelassen hat? Bei diesem sozialkulturellen realen Experiment übernimmt Anhalt, wie schon oft, eine Vorreiterrolle. Es wird darauf ankommen, die Region als solidarisches Gesamtsystem zu verstehen. Erneuerbare Energien sind nicht nur etwas für Besserverdienende. Alle können, ja, müssen sogar mitmachen. Und genau das wird die zu lösende Aufgabe sein.

Wie funktioniert ein regionales Stromsystem überhaupt? Und welche Kosten entstehen dabei dem Verbraucher, insbesondere in Anhalt?

Die entscheidende Komponente ist, die Energieerzeugung dem Verbrauch anzupassen. Überschussstrom, den man nicht nutzt, ist der teuerste. Und es gibt ein Problem, wenn Energie fehlt. Unsere zu beweisende Hypothese ist, dass sich die alles entscheidende Anpassung der Nachfrage an das Angebot regional wesentlich leichter erreichen lässt als auf einem zentralen, anonymen Großmarkt. Dazu gehört in erster

Linie das Aushandeln, das nur dezentral möglich ist, wenn die Anonymität aufgehoben wird.

Ich glaube auch, dass es eine psychologische Komponente gibt, die zwingend zu berücksichtigen ist. Der Einzelne verhält sich verantwortungsbewusster, wenn er seinen Strom selbst erzeugt oder in einer Genossenschaft engagiert ist, die den Strom erzeugt. Das sieht man an den erfolgreichen Bewohnern der Null-Energie-Häuser, die mit überschüssiger Energie ihre Elektroautos aufladen und bei Bedarf, z. B. wenn das Badewasser kalt wird, diese wieder anzapfen. Als Prosument – also Verbraucher, der selbst Produzent ist – ist man eher bereit, sich den Gegebenheiten anzupassen. Wir gehen davon aus, dass ganz neue Berufsfelder entstehen, denn es wird insbesondere darauf ankommen, die gewonnene Energie effektiv zu speichern und zu verteilen. Es wird eine Dichte an neuen Geschäftsmodellen geben wie nirgendwo sonst.

Was das technisch und energiewirtschaftlich bedeutet, errechnen wir gerade. Unsere Abschätzung ist, dass wir kurzfristig gesehen nicht 100 Prozent des benötigten Stroms aus erneuerbaren Energien gewinnen können. Man braucht eine Mischung nach der Maxime: So regional wie möglich, so zentral wie nötig. Was das für Anhalt heißt, wollen wir bis zum Jahresende wissen. Nur eine Bedingung ist fix: Es darf nicht teurer als die zentrale Energiewende werden, denn es soll keine Belastung für den Bürger werden, sondern ein zusätzlicher Gewinn.

Welche Herausforderung wird bei diesem Prozess die größte sein?

Es gibt keine zusätzlichen Hindernisse. Es kommt ausschließlich darauf an, alle mitzunehmen. Wir wollen kein gefördertes Leuchtturm- oder Schaufensterprojekt sein, das subventioniert wird. Alles soll aus eigener Kraft gelingen, sodass die Erkenntnisse über die notwendige Vorgehensweise für die Energiewende aus diesem Reallabor auch auf andere Regionen übertragbar sind.

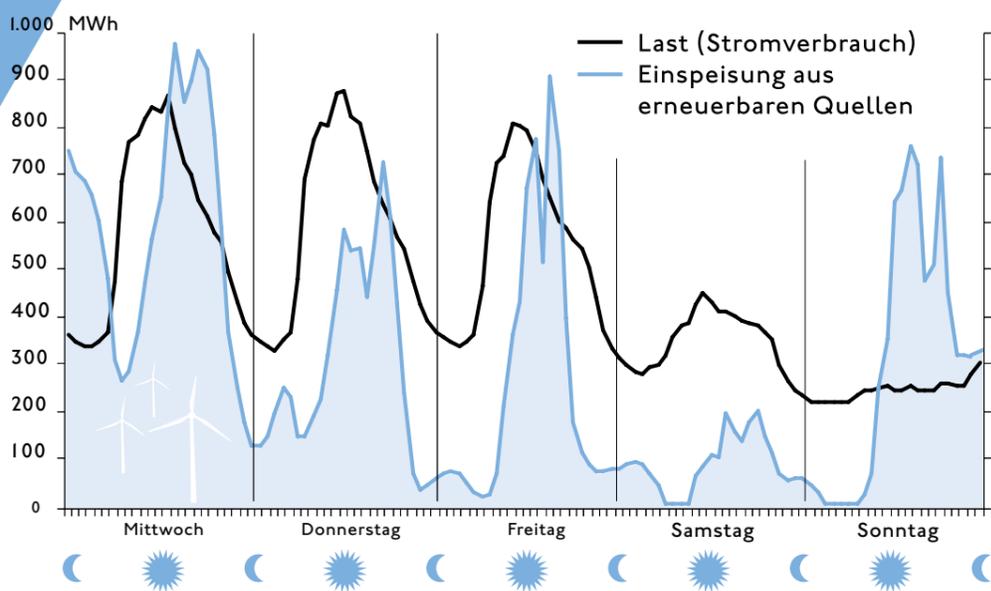
Wie schätzen Sie die Chancen ein, dass die Energieavantgardisten ihr Ziel erreichen?

Ich glaube, es wird gelingen. Wir wissen nur noch nicht wie. Aber der Prozess ist jetzt schon so weit fortgeschritten, dass er nicht mehr zu



In der gsd Großanlagen- und Schwermaschinenbau Dessau GmbH werden die Stahlrohrtürme für Windkraftanlagen produziert.

stoppen ist. Nach drei Jahren werden wir eine ernsthafte Zwischenbilanz ziehen können. Bis dahin wird schon einiges zu sehen sein. Dr. René Mono im Gespräch mit Maren Franzke und Dr. Babette Scurrall



Ein typischer Zusammenhang von Lastgang und Einspeisung aus erneuerbaren Quellen in unserer Region. Quelle: 100 Prozent erneuerbar stiftung

WIR MACHEN MIT

MARION SCHILLING
GESCHÄFTSSTELLENLEITERIN,
REGIONALE PLANUNGSGEMEINSCHAFT
ANHALT-BITTERFELD-WITTENBERG



Die Regionale Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg macht mit, weil ein wichtiger Bestandteil ihrer Arbeit die Ausweisung von Vorrang- und Eignungsgebieten für die Nutzung durch Windkraftanlagen ist. Im Rahmen dieser Arbeit gilt es, gesetzliche und rechtliche Bedingungen einzuhalten, fachliche Prioritäten zu setzen und Kompromisse zu finden, die den politischen Leitbildern zur Energiewende und den Menschen in der Region gerecht werden. Für dieses Arbeitsfeld ist die Energieavantgarde Anhalt ein geeignetes Diskussionsformat.



An den Erdgas-Tankstellen der Stadtwerke Dessau kommt einhundertprozentiges BIOERDGAS zum Einsatz. Dies bewirkt eine über 90%ige Kohlendioxid-Reduktion im Vergleich zu Benzin und Diesel und ist insbesondere für den städtischen Busverkehr eine nachhaltige Umweltentlastung.

Auf dem Dach der Dessauer Verkehrs GmbH befindet sich die bisher größte Photovoltaikanlage der Stadtwerke. Insgesamt erreichen die Solaranlagen des Unternehmens eine jährliche CO₂-Einsparung von mehr als 100 Tonnen.

Die Stadtwerke gehören mit ihren rund 400 Beschäftigten zu den einhundert umsatzstärksten Unternehmen in Sachsen-Anhalt. Mit umfassenden Ver- und Entsorgungsleistungen engagieren sie sich ebenso für ihren Standort wie durch konsequente Umwelterorientierung. Als Energieversorger haben sie Strom, Erdgas, Wasser und Fernwärme im Angebot. Sie sorgen aber auch für den Öffentlichen Personennahverkehr sowie für die reibungslose Daten- und Telekommunikation und schaffen aktuell in Dessau-Roßlau ein flächendeckendes Glasfasernetz. Daneben betreiben sie den Hugo-Junkers-Flugplatz und die Dessau-Wörlitzer Eisenbahn. Und nicht zuletzt zählen sie zu den wagemutigen Protagonisten der Energieavantgarde Anhalt.



Klimafreundliche Kläranlage: In den Faultürmen der Kläranlage wird mit dem anfallenden Klärschlamm Gas erzeugt, das im eigenen Blockheizkraftwerk verbrannt wird. Die Abwärme dient zur Beheizung der Faultürme und des Betriebsgebäudes.

Als kommunales Unternehmen sind die Stadtwerke nicht nur der Daseinsvorsorge verpflichtet, sondern auch der lokalen Wertschöpfung. Dabei darf der Wettbewerb nicht vernachlässigt werden, der durch die Energiewende noch intensiver geworden ist. „Eine gute Motivation, um sich bei der Energieavantgarde aktiv einzubringen“, betont Stadtwerke-Geschäftsführer Thomas Zänger. Dabei gehe es um konkrete Projekte, mit denen die Chancen vor Ort genutzt würden, auch wenn sie auf den ersten Blick sehr radikal erschienen, erläutert der Geschäftsführer. Genau das sei schließlich beabsichtigt. „Ein regionales Stromsystem gehört beispielsweise dazu. Der Strom soll dabei direkt vor Ort erzeugt und vermarktet werden. Dieses Projekt soll ebenso in die Stadtwerke-Unternehmensstrategie 2020 einfließen wie die perspektivische Ablösung des Kohlekraftwerks. In diesem Rahmen werden wir dezentrale Erzeugungslösungen prüfen“, so Thomas

Zänger. Außerdem werde das Unternehmen in der Fernwärmeversorgung den Anteil der erneuerbaren Energien erhöhen.

Ganz konkret sind bereits die Pläne für die Errichtung eines Wärmespeichers und Elek-

ENGAGIERT FÜR EFFIZIENZ UND KLIMASCHUTZ

DIE STADTWERKE DESSAU STEHEN FÜR VERANTWORTUNGSBEWUSSTES WIRTSCHAFTEN, VERSORGUNGSSICHERHEIT UND NACHHALTIGKEIT

WIR MACHEN MIT

**PROF. DR. DIETER ORZESSEK
PRÄSIDENT DER HOCHSCHULE ANHALT**

Die Hochschule Anhalt engagiert sich mit zukunftsorientierten Fachrichtungen und der Durchführung innovativer Forschungsprojekte für die Energieavantgarde Anhalt. In Studiengängen wie Facility Management, Maschinenbau, Elektro-, Solar- und Prozesstechnik, aber auch bei den Architekten sowie Landschafts- und Umweltplanern spielt die Transformation des Energiesystems eine große Rolle. Die Studierenden werden so auf die Herausforderungen der Energiewende gut vorbereitet und können den Wandel als hervorragend ausgebildete Fachkräfte mitgestalten. Bereits während ihrer Ausbildung entwickeln sie in Kooperation mit Unternehmen der Region technische und gestalterische Lösungen. So bauen beispielsweise Absolventen der Architektur gemeinsam mit Handwerksunternehmen und Studierenden am Standort Bernburg ein sogenanntes Innovationslabor, das energetisch optimiert wird.



Foto: Andreas Bretsch

WIR MACHEN MIT

**FRANK BUSCH
GESCHÄFTSFÜHRER DER AGENTUR FÜR
TECHNOLOGIETRANSFER UND
INNOVATIONSFÖRDERUNG GMBH ANHALT
CEESA-MANAGEMENT**

Wir machen mit, weil das Netzwerk CEESA – Cluster für erneuerbare Energie Sachsen-Anhalt und die Energieavantgarde Anhalt gemeinsame Ziele verfolgen.

Das CEESA-Management initiiert branchenspezifische, unternehmensgetragene Veranstaltungen zur nationalen und internationalen Demonstration der Leistungsfähigkeit der beteiligten Firmen sowie branchenzugehöriger Unternehmen. Ziele sind der Austausch von Informationen zwischen den Cluster-Mitgliedern und Forschungseinrichtungen zur Stärkung des Standortes, die Qualifizierung der überregionalen Ausstrahlung der Branche Nutzung regenerativer Energien sowie deren weitere Entwicklung. Durch die Zusammenarbeit wird die Wettbewerbsfähigkeit der verschiedenen Anwendungsbereiche regenerativer Energien verbessert und die Nachteile der kleinen oder mittleren Strukturen werden durch Kooperation reduziert.

Mit der Energieavantgarde Anhalt finden wir einen Partner, um die Wissensverbreitung über effektive Nutzung sowie die Anwendung von Energie aus erneuerbaren Quellen in der Öffentlichkeit voranzutreiben.



Foto: privat

troerhitzers, womit ein weiterer Beitrag zur Energiewende geleistet wird. Weiterhin könnte künftig eine klimaschonend betriebene Dessau-Wörlitzer Eisenbahn die Vorreiterrolle der Stadtwerke belegen. „Wenn die Ausmusterung der jetzigen Triebwagen ansteht, werden wir entsprechende Antriebsalternativen ausloten. Als Teil eines Tourismuskonzeptes, das für den CO₂-neutralen Urlaub in der Region wirbt, wäre dies doch eine attraktive Ergänzung“, wirbt der Stadtwerke-Chef schon heute für diese Innovationen, von denen eine breite Öffentlichkeit profitieren kann. Auch die Bürgerbeteiligung wird eine noch größere Rolle spielen, da die Wertschöpfung in der Region bleiben soll. So haben die Stadtwerke mit der Dessauer Sparkasse bereits ein Beteiligungsmodell für Photovoltaikanlagen erfolgreich umgesetzt. Eine Bürgerbeteiligung für die Finanzierung des künftigen Wärmespeichers ist ebenfalls geplant.

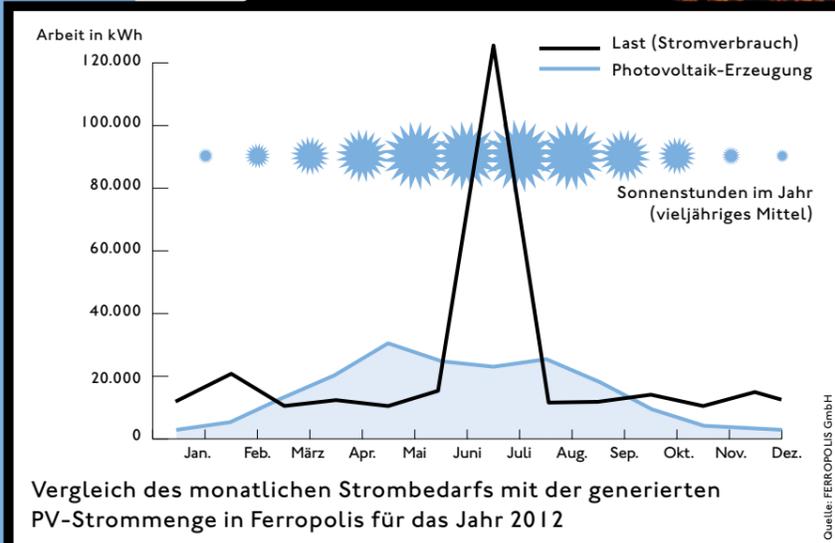
Schon heute, noch mit fossilen Brennstoffen, gewinnen die Stadtwerke im Heizkraftwerk „An der Fine“ auf besonders effiziente Weise Strom und Wärme: mit der Kraft-Wärme-Kopplung. Bei diesem Verfahren, das gleichzeitig zwei Energieprodukte erzeugt, wird der Einsatz von Primärenergien wie Kohle und Erdgas stark reduziert. Dies ist in hohem Maße umweltschonend. Der Wirkungsgrad liegt bei mehr als 70 Prozent. Und in den Faultürmen der Kläranlage wird mit dem anfallenden Klärschlamm Gas erzeugt, das im eigenen Blockheizkraftwerk verbrannt wird. Die frei werdende Energie wird vollständig für alle in der Anlage ablaufenden Prozesse genutzt. So trägt sie sich bezogen auf den Energieverbrauch selbst. Die Erdgasbusse der Dessauer Verkehrsbetriebe, die ebenfalls zu den Stadtwerken gehören, fahren bereits seit 2001 mit Erdgas und seit 2011 mit regional produziertem Bioerdgas. Mit mehr als 90 Prozent CO₂-Einsparung ist Bioerdgas die derzeit umweltverträglichste Alternative zum Betrieb mit fossilem Dieselmotorkraftstoff. Auf dem Kundenparkplatz Albrechtstraße wird außerdem seit November 2012 die erste öffentliche Elektroladesäule in Dessau-Roßlau betrieben. Auch die Sonnenenergie wird bereits von den Stadtwerken genutzt. Ihre Solaranlagen erreichen eine jährliche CO₂-Einsparung von mehr als 100 Tonnen. Auf den Dächern der Dessauer Verkehrs GmbH, des Umspannwerkes Dessau-Alten und des Technologie- und Gründerzentrums erzeugen die zwischen 2005 und 2011 errichteten Anlagen eine Gesamtleistung von 185 kWp.

Mit dem PROKlima-Programm bieten die Dessauer Stadtwerke zusätzlich konkrete Angebote für Privatkunden und Gewerbetreibende an: von der individuellen Energieberatung über Förderprogramme bei der Heizungsumstellung von Öl auf Erdgas oder Fernwärme bis zu Verbrauchsanalysen für Unternehmen. So hat jedermann unabhängig vom Beitrag der Stadtwerke die Möglichkeit, ebenfalls Energieavantgardist zu sein.

Dr. Christian Mattke; Pressesprecher, Dessauer Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH

FERROPOLIS – EIN HOCH- SPANNUNGS- ORT

DIE MUSIKFANS FRAGEN NACH DER ÖKOBILANZ. WIR MÜSSEN DEN LASTAUSGLEICH ORGANISIEREN



Die Baggerstadt Ferropolis ist Museum, Industriedenkmal und Veranstaltungsareal in einem. Die Stadt aus Eisen ist ein Ort höchster Energieimpulse. Und dies nicht nur im übertragene Sinne. Während der Konzerte und Festivals, die auf der Halbinsel inmitten des ehemaligen Braunkoble-Tagebaus Golpa-Nord im Sommer stattfinden, feiern hier 25.000 Menschen. Feiern heißt auch: fünf Bühnen, tausende Leuchten, hunderte Verstärker, Mikrofone, Tonanlagen, Kälte für Bier und Wasser, Wärme für die Duschen. Ferropolis ist ein Ort temporärer Urbanität, ein Event-Ort mit einem sehr spezifischen Lastprofil. Die Hauptaufgabe auf dem Weg der Energieversorgung aus erneuerbaren Energien besteht darin, dieses außergewöhnliche Profil auszugleichen.

Während einiger Sommernächte wird in Ferropolis so viel Strom verbraucht – genauer gesagt: in Musik umgewandelt –, wie ihn eine mittelgroße Stadt über mehrere Tage benötigt. Der Ort, der schon immer für Energiegewinnung steht und der nach der politischen Wende mittels kreativer Energie der Stiftung Bauhaus Dessau zu dem werden konnte, was er heute ist, muss nach unserer Überzeugung auch künftig ein Impulsgeber in Sachen Energie sein. Hinzu kommen Klima- und Umweltschutz als Gebot der Stunde.

Deshalb haben wir im Jahr 2011 eine Solaranlage auf den Dächern der Tagesanlagen des ehemaligen Tagebaus Golpa-Nord errichtet. Damit haben wir dem Ort, der seine Entstehung dem fossilen Zeitalter verdankt, eine neue Dimension hinzugefügt, ihn auf den Zukunftspfad gesetzt. Die Photovoltaik-Anlage mit einer Leistung von 210 kWp (Dünnschicht-Module Solibro) versorgt rechnerisch drei Festivals von der Größe des Melt!. Somit entwickelt sich Ferropolis von einem Lieferanten fossiler Brennstoffe zum Produzenten und Eigenversorger von Grünstrom, etabliert sich als epochemachender Ort des Wandels in der Energieversorgung.

Aber noch sind aus nachvollziehbaren Gründen Angebot und Nachfrage nicht ausgeglichen. So wird an sonnigen Tagen schon deutlich mehr Strom erzeugt, als wir ihn selbst verbrauchen. Und in der Nacht, insbesondere während der Festivalnächte, müssen wir den Strom komplett aus dem Netz beziehen. Idealerweise sollte sich Ferropolis in Zukunft vollständig selbst mit regenerativem Strom versorgen. Aktuell geschieht dies bilanziell betrachtet schon zu mehr als 60 Prozent. Bislang können wir den eigens generierten Strom nur teilweise selbst verbrauchen, da sich die Lastprofile der Photovoltaik-Anlage

und des Eigenverbrauchs nur bedingt ergänzen. Eine Erhöhung des Eigenverbrauchanteils ist nur durch die Errichtung eines Speichers zu erreichen. Denn Ferropolis braucht den Strom nachts, wenn die Sonne nicht scheint.

Natürlich haben wir uns gefragt, ob es sinnvoll ist, eine so außergewöhnliche Stromnutzung mit regenerativen Energien erreichen zu wollen. Doch die Gäste, die Fans der Konzerte, fragen nach der Ökobilanz. Deshalb arbeiten wir seit 2012 gemeinsam mit der Green Music Initiative an Speicherlösungen. Nach mehreren Studien, Bachelor-Arbeiten, Testmessungen und dem Kennenlernen verschiedener Speichertechnologien ist uns klar geworden: Eine Inselösung für Ferropolis ist nicht sinnvoll. Nicht nur, weil die Kosten für einen solchen Speicher viel zu hoch sind, es wäre auch keine überzeugende Prototypenlösung, sondern tatsächlich eine Einzelfallentwicklung, die die Energiewende in ihrer Gesamtheit nicht fördert.

So sind wir auf die kreative Energie der Bauhäusler zurückgekommen und haben mit ihnen gemeinsam die Energieavantgarde Anhalt auf den Weg gebracht. Im Rahmen dieser Initiative untersuchen wir, welche Synergien es in der Produktion von Strom und Wärme/Kälte zu benachbarten Unternehmen, Wohnungen und Nutzungen geben kann, denn wir brauchen integrierende und innovative Lösungen. Wir sind uns sicher: Ferropolis wird ein Schau-Ort für diese Innovationen sein, mit jährlich hunderttausenden Besuchern und noch viel mehr Fans. Ein Hochspannungs-Ort. Thies Schröder und Felix Lederle; FERROPOLIS GmbH

WIR MACHEN MIT

ELKE WITT

GESCHÄFTSFÜHRERIN TOURISMUSREGION ANHALT-DESSAU-WITTEBERG E. V.

Wir machen mit, weil wir als Mitarbeiter(innen) des Vereins TourismusRegion Anhalt-Dessau-Wittenberg aus persönlicher Einsicht die Energiewende begrüßen und auch bei unseren Gästen und Verbandsmitgliedern ein großes Interesse an den Themen „Erneuerbare Energien“ und „Nachhaltiger Tourismus“ wahrnehmen.

Bei uns gibt es bereits verschiedene energietouristische Angebote und geführte Touren, die die Vergangenheit unserer Region als Zentrum von Industrie, Bergbau und Energiegewinnung darstellen. Besonders mit der Erlebnis- und Radroute KOHLE | DAMPF | LICHT | SEEN bieten wir dem Gast einen Einblick in die Industriegeschichte und die enorme Wandlungsfähigkeit der Region – vom einst mächtigen mitteldeutschen Industrieviertel, aber auch ökologischen Notstandsgebiet, hin zu einmaligen Kultur- und Erholungslandschaften. Perspektivisch möchten wir die Themen der Energiezukunft in die Route einbinden, sodass auf dieser Tour neue Stationen entstehen, an denen der Gast die Energiewende hautnah erleben kann. Damit wird auf der Route auch ein spannender Blick in die Zukunft gewagt. Durch die Mitarbeit in der Energieavantgarde Anhalt möchten wir in einem starken Netzwerk mit Partnern verschiedener Bereiche zusammenarbeiten und die genannten energiegeladenen Themen weiter voranbringen.



WIR MÜSSEN DIE ERWÄRMUNG DER ERDATMOSPHÄRE STOPPEN!

DIE AVANTGARDEREGION ANHALT
IM LICHT DER NATIONALEN KLIMASCHUTZINITIATIVE (NKI)

„Für Mensch und Umwelt“ lautet der Leitspruch des Umweltbundesamtes (UBA) und bringt es auf den Punkt. Als Deutschlands zentrale Umweltbehörde kümmern wir uns darum, dass die Menschen so weit wie möglich vor schädlichen Umwelteinwirkungen geschützt werden. Unsere Themenpalette ist breit – von der Abfallvermeidung bis zum Klimaschutz. Unser Auftrag ist es, Umweltdaten zu erheben, Zusammenhänge zu erforschen, Prognosen zu erstellen und mit diesem Wissen die Bundesregierung zu beraten, aber auch die Öffentlichkeit zu informieren. Das UBA versteht sich als ein Frühwarnsystem, das mögliche Beeinträchtigungen der Bürger und der Umwelt rechtzeitig erkennt, bewertet und praktikable Lösungen vorschlägt. Manchmal werden aber auch Ideen an uns herangetragen. Dazu zählt die der Energieavantgarde Anhalt, die Klimaschutz und Bürgersinn zu einem produktiven, nachahmenswerten Gemeinschaftswerk erklärt.

Im Rahmen der Aktivitäten der Energieavantgarde Anhalt wird ein regionales Stromsystem entstehen, das die regionalen Bedingungen der erneuerbaren Energien nutzt und auf die Nachfrage vor Ort abgestimmt ist. Gewissermaßen wird eine ganze Region zum Reallabor, das den Ausstoß von Treibhausgasen erheblich redu-



ziert und damit dazu beiträgt, die Erwärmung der Erdatmosphäre zu verringern. Wenn dabei, wie beabsichtigt, bürgerschaftliche Teilhabe und Akzeptanz genutzt werden und eine breite Kommunikation zur Aktivierung stattfindet, so hat dies auf den ersten Blick wenig mit der NKI des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit gemein. Dort geht man davon aus, dass Städte, Gemeinden und Landkreise besonders bei der Erarbeitung lokaler Klimaschutzstrategien, auch von Teilstrategien mitwirken können, indem sie Kompetenzen und Wissen aufbauen, sich austauschen und so den Klimaschutz auf kommunaler Ebene verankern. ▶ Seite 6

TAG DER ENERGIEAVANTGARDE ANHALT

HERZLICH WILLKOMMEN ZUM GROSSEN FEST AM 25. APRIL 2015 MIT EXKURSIONEN UND DEM ENERGIEMARKT AM BAUHAUS DESSAU

Anlässlich des Tages der Erneuerbaren Energien, der bundesweit seit zwei Jahrzehnten im Gedenken an die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl vom 26. April 1986 jeweils am letzten Samstag im April begangen wird, laden auch die Energieavantgardisten dazu ein, sich den Stand der Energiewende in der Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg anzuschauen.

Kommen Sie mit auf eine spannende Reise zu Ökostrom und Grünen Innovationen. Seien Sie dabei, wenn Unternehmen und Institutionen ihre Türen öffnen und besonders energieeffiziente Gebäude präsentieren und wenn Kunst, Design, Forschung und Debatte den praktischen Umgang mit dieser uns alle betreffenden Thematik zur Sicherung unserer Zukunft veranschaulichen. Am 25. April 2015 heißt es: Aufgepasst – Anschauen, Anfassen und Mitmachen! Zu erleben sind vielfältige Ansätze zur Energiewende sowie die beteiligten Firmen und Akteure.

Im Mittelpunkt des Festes steht am Samstag ab 14:00 Uhr der Energiemarkt am Bauhaus. Mit anschaulichen und überraschenden Demonstrationen sowie zahlreichen Informationsmöglichkeiten präsentieren die Akteure der Initiative sich und das gemeinsame Vorhaben. Ihre Vielfalt ist schon heute beachtlich und soll bis zum April noch wachsen. Aus kleinen und großen regionalen Firmen über die Dessauer Stadtwerke und Wohnungsgesellschaften bis



Naturschonende Mobilität – die Gas- und Energiegenossenschaft Ost- und Mitteldeutschland eG setzt auf Elektromobilität

zu den in der Region aktiven wissenschaftlichen Einrichtungen gewinnt die Energieavantgarde ihr Fundament. Zudem werden inspirierende Entwicklungen aus anderen Regionen vorgestellt und Vorträge zu den aktuellen Themen der Energiewende angeboten. Zum Markt gehört auch ein vielfältiges Programm mit Musik und Kunst, regionalen Speisen und Getränken.

Schon am Samstagvormittag können ab 10:00 Uhr interessante Beispiele der aktuellen Entwicklung erkundet werden. Das Exkursionsprogramm wird derzeit erarbeitet und ist demnächst unter www.energieavantgarde.de zu finden. Die Exkursionen sind kostenfrei und führen rechtzeitig zum Beginn des Energiemarktes auf das Festgelände zurück.

Guido Fackiner; Reisewerk StadtReisen Dessau

DAS PROGRAMM

FREITAG, 24. APRIL

18:00 Uhr Auftaktveranstaltung mit Kunstaktion im Umweltbundesamt

SAMSTAG, 25. APRIL

10:00 Uhr Exkursionen in die Region
aktuelle Infos unter:
www.energieavantgarde.de

14:00 Uhr Großer Energiemarkt am Bauhaus Dessau
Präsentationen, Infostände, Vorträge und Diskussionen, Kunst und Kulinarisches

18:00 Uhr Abschlusspodium im Bauhaus Dessau

MACHT ALLE MIT!

Atom- und Kohlekraftwerke sollen der Vergangenheit angehören. Für Strom sorgen Wind, Wasser, Sonne und Biomasse, und zwar zu einem günstigen Preis. Die ersten Schritte auf dem Weg dahin sind getan. In Deutschland hat der Ökostrom in diesem Jahr nach dem bilanziellen Anteil erstmals die Braunkohle überholt. Allerdings ist dies noch kein Grund, um aufzuatmen oder sich zurückzulehnen, denn die umweltschädliche Verstromung von Braun- und Steinkohle ist noch immer das Rückgrat der deutschen Stromproduktion, die Atomkraftwerke sind noch nicht abgeschaltet. Die Kohleverstromung lohnt sich für die Konzerne trotz niedriger Preise, weil der europaweite Handel mit Kohlendioxid-Emissionsrechten darniederliegt. Hinzu kommt, dass der Elan der EU im Kampf gegen die Erderwärmung wegen der Krise enorm nachgelassen hat. Die schon vor Jahren verabredeten Klimaziele wurden auf dem jüngsten EU-Gipfel erneut nach unten korrigiert.

DEZENTRAL VOR ZENTRAL

Deshalb setzen Umweltschützer und Energieaktivisten auf die dezentrale Energieversorgung. Das bedeutet, dass die Energie da gewonnen wird, wo sie auch verbraucht wird. Idealerweise werden Strom und Wärme von allen gemeinsam produziert und über ein lokales Netz an Privathaushalte, Bürogebäude und Gewerbeeinrichtungen verteilt. Das schafft außerdem Einkommen und Arbeitsplätze in der Region.

IN ANHALT AKTIV MITBESTIMMEN

Die Energieavantgarde Anhalt ist ein Energienetzwerk in der Region Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg. In Kooperation mit nationalen und europäischen Partnern arbeitet es an dem zukunftsfähigen Umbau des Energiesystems vor Ort. Die regionale Wertschöpfung soll als zweites Standbein zur lokalen Energiewende beitragen und allen Mitstreitern wie Kommunen, Unternehmen, Bürgern und öffentlichen Einrichtungen die Möglichkeit bieten, sich an dem Umbauprozess zu beteiligen. Dafür notwendige technische, ökonomische und soziokulturelle Veränderungen gestalten Partner wie die Stiftung Bauhaus Dessau, die Stadtwerke Dessau, Bitterfeld-Wolfen und Wittenberg, das Umweltbundesamt, Ferropolis und viele Kommunen, darunter die Stadt Dessau-Roßlau, sowie die Landkreise Anhalt-Bitterfeld und Wittenberg gemeinsam.

Ob als Produzent, Konsument, Ideengeber, Investor oder kritisch-konstruktiver Begleiter – jedermann ist eingeladen, diesen Prozess mitzugestalten und am Gewinn teilzuhaben.

Seien Sie uns herzlich willkommen!

KONTAKTE

info@energieavantgarde.de
www.energieavantgarde.de

ANSPRECHPARTNER

Dr. Babette Scurrell
Tel. 03 40-65 08 480
scurrell@bauhaus-dessau.de

Thies Schröder
Tel. 03 49 53-35 120
Schröder@ferropolis.de

WIR MACHEN MIT

DIPL.-WIRT. ING. (FH) DIRK TRAPPE
PROKURIST,
LANDESENERGIEAGENTUR SACHSEN-ANHALT GMBH (LENA)

Wir machen mit, weil diese Initiative mit ihren renommierten und erfahrenen Akteuren gewiss zu den Vorreitern der Energiewende in unserem Land gehört und diese maßgeblich voranbringen wird.

Die Landesenergieagentur Sachsen-Anhalt GmbH (LENA) betreut vier energetische Modellregionen – darunter die Energieavantgarde Anhalt – fünf Kernkommunen – darunter Gräfenhainichen – und sechs am European Energy Award beteiligte Gebietskörperschaften – darunter Dessau-Roßlau und Gräfenhainichen.

Die Ausrichtung der Energieavantgarde Anhalt auf die Stärkung der regionalen Wertschöpfung und damit der Akzeptanz der Energiewende, die soziale und wirtschaftliche Teilhabe an diesem Gemeinschaftswerk, den Ausgleich der schwankenden Energieerzeugung und der daraus abgeleiteten Projekte wie die Einführung eines regionalen Stromsystems und -produkts, die Teilhabe der Einwohner und Gäste an dem notwendigen soziokulturellen und technisch-wirtschaftlichen Prozess und dem Ausbau von Ferropolis zu einem Schmelztiegel von Energiegeschichte und -zukunft sind von landesweitem Interesse und damit Thema von LENA. Wir sind davon überzeugt, dass dieser Wandlungsprozess sowohl von nationaler wie internationaler Bedeutung ist.



Foto: Andreas Lander

Fortsetzung von Seite 5 ▶

Wenn man aber weiter schaut, welche Folgen sich aus dem Engagement der Avantgarde in der Region ergeben, werden große inhaltliche Schnittmengen sichtbar: Ein dezentrales System bedeutet das Ersetzen fossiler Energieträger und eine Neuordnung des Zusammenspiels von Erzeugungsanlagen und Verbrauchern mit dem Schwerpunkt auf der Nutzung der Anlagen vor Ort.

Das in der Region angestrebte sehr genaue Abfahren der vorher ermittelten Nachfragekurven bei Strom, Wärme und Kälte ist an sich schon eine Quelle für eine hohe Effizienz des Energiesystems, wenn dies mit vorheriger Bedarfssenkung und Umstellung auf erneuerbare Energien verbunden ist. Bezogen auf eine Region bedeutet dies, dass insbesondere für die

Versorgung mit Wärme und Kälte modernste Formen der Energiewandlung einbezogen werden müssen, wie beispielsweise die Kraft-Wärme-Kopplung, eine kaskadierende Energienutzung und die Nutzung unterschiedlicher Speichersysteme. Diese zugegebenermaßen mehr interpretierte als direkt genannte Aufgabe wird die Avantgarderegion begleiten müssen, wenn sie nicht hinter den selbst gestellten Ansprüchen zurückbleiben will.

Vergleicht man das mit den Kommunen aus dem Masterplan 100 % Klimaschutz der NKI, so fällt auf, dass die beteiligten Kommunen ebenfalls die fossilen Energieträger durch die Erneuerbaren fast vollständig ersetzen wollen und eine Effizienzsteigerung von mindestens 50 Prozent des Endenergieverbrauches zu einer

wichtigen Bedingung für das Prädikat Masterplankommune wird.

Insofern wird sich die Avantgarderegion Anhalt in die Phalanx der führenden Kommunen und Landkreise in Deutschland einreihen und ebenso einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Aus diesem Grunde hat das UBA angeregt, dass sich die Avantgarderegion mit den Masterplankommunen verzahnt, um andere Erfahrungen kennenzulernen und die vorhandenen Förderprogramme, nicht zuletzt auch die Förderdatenbank des Bundes, für die Umsetzung der Planungen zu nutzen. Denn damit kann der Erfolg der Aktivitäten gesichert werden, der ganz gewiss nicht ausbleiben wird.

Dr. Peter Pichl; Umweltbundesamt, Fachgebiet Energiepolitik und -szenarien